Neue und seltene Zygaenidenformen aus Italien.

Von H. Stauder, Castelrotto (Bolzano).

(Forts.)

Zygaena punctum ss. nova faitensis Stauder.

In früheren Sammelsaisons habe ich stets nur wenige Stücke von punctum aus dem Faitostocke mitgenommen. Ich hielt die dortige Rasse zu italica Stgr. Rbl. gehörig, ersehe aber jett, nachdem mir eine Serie von mehr als 600 Exemplaren, fast gleichviele als &, und gute italica aus anderen Lokalitäten Italiens, so namentlich in Anzahl aus dem illyrischen Litorale, vorliegen, daß die Faito-Rasse ganz erheblich von italica abweicht und sich in keine der bis nun bekannten Rassenformem einreihen läßt. ist faitensis, unter welchem Namen ich sie einführen will, wie italica "dichter beschuppt und daher lebhafter gefärbt" als typische punctum und namentlich die bleichsüchtige f. dystrepta Fisch. Wald. aus Südosteuropa und namentlich Kleinasien. Das intensive, an rubicundus gemahnende Rot der Vfgl. ist aber bei 70% meiner Belege ebenso diffus als bei dystrepta, nur in selteneren Fällen steht der Außenlappenfleck distakkat, wie dies für *italica* ein Hauptscharakteristikum darstellt. Noch krasser ist daher der Unterschied gegen contamineoides Stgr., bei welcher die schwarze Unterbrechungs= brücke noch breiter wird. Viele Stücke beiderlei Geschlechts erweisen das Rot der Vfgl. derart ausgebreitet wie Z. rubicundus, viele wie zumindest crythrus oder purpuralis polygalae, doch sind selbst die größten Stücke meiner faitensis schon nach dem zarten Habitus von diesen beiden robusten Arten ohneweiteres ausein anderzuhalten. Die extremsten faitensis=Belege, deren schon bei Z. rubicundus Erwähnung geschah, und welche auch von einer echten kleinen rubicundus (pseudofaitensis Stdr.) schwer zu unterscheiden sind, sollen pseudorubicundus Stauder heißen. Hybrida* tion bezw. Verschmelzen beider Arten: rubicundus und punctum, ist bei faitensis mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Es ist doch äußerst schwer, selbst wenn man Riesenserien — wie ich derzeit vor sich hat, zu sagen, wo die eine Spezies anfängt und die andere verwandte aufhört oder umgekehrt, derart kumuliert können bei solchen die Umbildung der Arten belegenden Stücken die Arts charakteristika beider in Frage kommenden Arten Elterntiere (zweier verschiedener Arten!) auftreten. Wir werden von analogen Fällen noch in erklecklicher Anzahl in dieser Abhandlung hören.

Zygaena & Hybr. punctachilleae Stdr. nova. f.

Schon seit Jahren stecken 3 δ als dubioseste Zyg. achilleae ss. restricta Stdr. (Z. f. wiss. Ins. Biol. Berlin, 1915) in meinen Beständen, über die ich erst bei genügendem Vergleichsmateriale reden wollte.

Die Erfahrungen der letzten Sammeljahre mit dem reichen Ergebnisse derselben lassen es mir höchstwahrscheinlich erscheinen, daß diese 3 Stücke das Produkt einer Kreuzung Z. punctum X achilleae darstellen. Ich benenne sie Hybr. punctachilleae Stauder. Bezlege: 1 & 14. VI. 1912 Triest, Altipiano, 1 & Mtr. Faito (Sorrent) VI. 1921, 1 & 10. VI. 1913 von ebenda.

Bei diesen drei Stücken sind Basal- und Mittelfeldflecken ausgesprochen punctoid, der äußere Lappenfleck, wenn auch stark reduziert, so doch wie bei einer extremen achilleae restricta Stdr. geformt.

Zygaena hybr. punctmeliloti Stdr. n. f. melilorestricta Stdr. n. f.

- a. punctmeliloti Stdr: Typen 1 \(\text{Paltipiano bei Triest} \)
 14. 6. 1912, Produkt ex punctum \(\text{meliloti}, 1 \) \(\text{3} \) 30. 6. 1928
 M. Faito auf Sorrento, 900 m, 1 \(\text{Poon benda 950 m} \) 5. 7. 1928.
 Bei diesen 3 Stücken sind melilotoid Flecke 3+4 und 5+6, punctoid dagegen die 2 Basalflecke. Die Vflgl. Oberseitenfärbung wie bei meliloti (giussana Stdr.), Hflgl. Umrandung dagegen schmal und nicht eingeeckt wie bei meliloti, sondern genau einer punctum entsprechend. Die Flecke 5+6 hängen zwar wie bei einer achilleae restricta leicht zusammen und bilden die gewisse Mondsichel, doch merkt man noch ganz deutlich, daß sie die typische meliloti Gestalt haben.
- b. melilorestricta Stdr.: Typen 4 Belege, alle vom M. Faito 1928, Ende Juni, zwischen 900—950 m Seehöhe. Flecke 3+4 und Vflgl=Farbton = meliloti giussana Stdr., Flecke 1 + 2, äußerer Sichelfleck und Hinterflügel=Umrandung ausgesprochen wie bei achilleae ss. restricta Stdr.

Zygaena hybr. melilofilipendulae Stdr. n. f.

Type 1 & 15. 6. 1914 Cologna bei Triest e. 1., ein ganz eigenartiges Stück von trübem Grundton und leicht verblaßten Rotmakeln, klein wie eine meliloti, Hfgl. Umrandung etwas breiter als bei filipendulae filipendulae, etwa wie stoechadis dubia. Fl. 2+3 und 5+6 melilotoid, Flecke 1+2 filipenduloid, Fühler wie bei meliloti. Vfgl. Unterseite: kein roter Nebel, die Flecke freistehend wie bei meliloti.

Zygaena hybr. 9 achillfilipendulae Stdr. n. f.

Type 3. 9. 1908, Görz, Küstenland, ein \mathfrak{S} . Ein herrliches, leicht erkenntliches Hybridationsprodukt ex achilleae \times filipenzulae von mattem, trübem Aussehen und mit prächtigen neblig zusammenhängenden Konfluenzen der einzelnen Fleckpaare sowie einer von der Basis bis über den Fl. 5 hinaus sich erstreckenden roten Vorderrandlinie wie bei extremen achilleae confluens; dieser rote Striemen sicher von einer achilleae stammend. Fleckpaar

3+4 ausgesprochen achilloid, Fl. 5 groß wie bei achilleae, aber ohne den Lappenansat, Fleck 6 ausgesprochen filipenduloid, wie bei einer ochsenheimeri durch die Ader schwarz entzweigeteilt, jedoch mit Fl. 5 zusammenhängend und derart den achilleae charakteristischen Lappenfleck vortäuschend. Das Rot der Vflgl.z Makeln sowie der Hinterflügel matt wie bei einem achilleae $\mathfrak P$ aus Illyrien, an welch' letteres auch der grauende Grundton die Vorderzflügeloberseite unbedingt gemahnt. Fühler wie bei filipendulae $\mathfrak P$ Füße ausgesprochen achilloid. Thorax und Abdomen zeigen deutzliche Spuren von grauer Behaarung wie ein achilleae $\mathfrak P$. Hinterzflügelumrandung typisch filipenduloid, etwa wie bei einem guten Uebergang von filipendulae filipendulae zu ochsenheimeri, am Apex und mittlängs charakteristisch verstärkt und einspringend.

Zygaena hybr. melilochsenheimeri Stdr. n. f.

Type 1 9 25. 6. 1928 M. Faito auf Sorrent, 950 m, das prächtigste und unzweiselhaft klarste Freiland Hybridstück der ganzen Serie. Stattlich gebaut wie südliche ochsenheimeri, Vsigl. Schnitt etwas gedrängter und schmäler wie ochsenheimeri, Grundston des Rotes voll und genau wie bei ochsenheimeri, ebenso auch das Schwarz der Vsigl. Oberseite und der Hfgl. Umrandung. Flecksstellung 1+2 und 3+4, ebenso 5 wie bei ochsenheimeri, Fl. 6 schwarzadergeteilt wie bei typischen ochsenheimeri, jedoch ist dieser Fl. 6 mit 5 analog meliloti nahezu vereinigt. Fühler und Füße ebenfalls von ochsenheimeri, ebenso die Form, Größe und Färbung des Abdomens; letteres weist jedoch ein charakteristisches Merkmal von meliloti stenzii Frr. auf: den rötlichvioletten Ring, der hier genau so schwächlich angedeutet ist wie bei einer großen Anzahl der vom selben Flugplate mir vorliegenden meliloti (ss. giussana Stdr.). Soweit mir bekannt, ist bis jett eine rotgegürtelte filipendulae=Form, trot, der Massenhaftigkeit der Art an allen Flugpläten, niemals gefangen worden. Eben dieses Merkmal, vereint mit der gedrängten Vsigl. Form, sowie die Makelzvereinigung 5+6 lassen keinen Zweifel zu, daß in diesem Exemplare neben filipendulae= auch meliloti=Blut kreise.

Fortsetsung folgt?

Parnassius mnemosyne hassicus Pagst. (Lep.)

Von **Philipp Gönner,** Frankfurt a. M.

Mit 1 Tafel.

Die erste Erwähnung findet der Falter in der Literatur im Jahre 1856. Koch schreibt in "Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands", daß Herr Pfarrer Theobald diese Spezies am 10. Juli am Taufstein in einer Höhe von 2500 Fuß gefangen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: Neue und seltene Zygaenidenformen aus Italien.

(Forts.) 30-32